

Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die gewerbliche Fortbildungsschule : Blätter zur Förderung der Interessen derselben in der Schweiz**

Band (Jahr): **5 (1889)**

Heft 1

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zustellen, sich errungen hat. Will der Schüler Ornamente nicht nur zeichnen, sondern auch entwerfen lernen, so muss er dies systematisch treiben; hierzu reicht in den meisten Fällen die dem Abendunterricht gewidmete Zeit nicht aus. Groothoff glaubte deshalb seinen Schülern, die als Lehrlinge in der Werkstatt nach Skizzen ihres Meisters in den meisten Fällen reproduzierend, nicht selbstschaffend tätig sind, dadurch am besten zu nützen, dass er ihren Sinn für gute, schöne Formen, ihr Verständnis für die Formensprache der Renaissancezeit des 16. Jahrhunderts und unserer grossen, alten Meister weckte; er suchte sie fähig zu machen, eine Skizze ihres Meisters mit Verständnis in die Wirklichkeit zu übertragen.

Ein völlig anderes Schülermaterial lag in der Tagesschule vor.

Viele der Schüler hatten soeben die Schule verlassen und wollten, ehe sie in die Lehre zu einem Meister ihres Berufes gingen, noch ein oder mehrere Jahre sich im Zeichnen an der Gewerbeschule ausbilden. Manche von diesen arbeiteten während des Sommers in der Praxis und besuchten nur im Winter die Zeichenschule. Noch andere wollten durch einen zwei- bis dreijährigen Unterricht die Grundlage legen für eine Tätigkeit als Zeichner im Kunstgewerbe, als Zeichenlehrer etc. Alle diese Schüler besuchten die Schule während des ganzen Tages von 8—12 und von 2—4 Uhr und nahmen häufig auch noch an dem Abend- und Sonntagsunterricht teil, im figurlichen- und Aktzeichnen, Modelliren etc.

Der Unterricht Groothoffs im Zeichnen und Entwerfen von Ornamenten und kunstgewerblichen Gegenständen, täglich von 2—4 Uhr, war stets von sehr verschiedenartigen Schülern besucht. Zumeist waren es jedoch Dekorationsmaler, Lithographen, Zeichner für das Kunstgewerbe, endlich auch Tischler und Holzbildhauer.

Da fast alle Schüler mehr oder weniger Freihandzeichnenunterricht genossen hatten, glaubte Groothoff seine Aufgabe richtig zu erfüllen, wenn er den verschiedenartigen Elementen anfangs einen gleichartigen Unterricht erteilte, wenn er versuchte, diese Tagesschüler, im Gegensatz zu den Abendschülern, das Ornamententwerfen zu lehren, ihnen eine künstlerische Grundlage zu geben, auf welcher sie im praktischen Leben selbständig, ohne Beihülfe des Lehrers, sich weiter entwickeln könnten.

(Schluss folgt.)

Briefkasten.

P. in K. Wo bezieht man das beste Zeichnungspapier?

K. in E. Welche Bücher wären etwa zu Prämien an Lehrlingsprüfungen zu verwenden?

S. in A. Zeichnungsvorlagewerke für Schuhmacher?